

Tagträume als Inspiration

„Sich etwas vorstellen zu können ist eine gewaltige Kraft“, davon ist Autorin Anja Tuckermann überzeugt. Vorstellungskraft könne nämlich zu Lebensentwürfen, Erfindungen und politischen Entscheidungen, zu Romanen, Erzählungen und Gedichten führen. Doch wie schafft man es, so zu träumen, dass Leser und Zuhörer mitträumen wollen? „Wie kommt man beim Schreiben vom Boden los, damit lauter Wörter auf einem Haufen in einem anderen Menschen zu schweben anfangen?“ Diesen Fragen ging die LeseLenz-Preisträgerin bei ihrer ersten Online-Vorlesung im Rahmen ihrer Poetik-Dozentur für Kinder- und Jugendliteratur mit dem Titel „Kinderleicht & lesejung“ an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe (PHKA) auf den Grund.

Erste Poetik-Vorlesung von Anja Tuckermann online

Die Poetik-Dozentur basiert auf einer Kooperation mit dem Hausacher LeseLenz, einem Literaturfestival, das seit 1998 jährlich im Sommer mit internationalen Gästen stattfindet. Sie wurde 2014 von dem Lyriker und Kurator des Hausacher LeseLenz José F. A. Oliver sowie von Heidi Rösch und Beate Laudenberg vom Institut für deutsche Sprache und Literatur an der PHKA initiiert und bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Perspektiven auf literarische Werke und ihren Entstehungsprozess aus erster Hand kennenzulernen. An die Dozentur angeschlossen sind eine Literaturwerkstatt für Studierende und eine öffentliche Lesung im Literaturhaus Karlsruhe in Kooperation mit der Literarischen Gesellschaft.

Kostproben von Tuckermanns bekanntesten Büchern – die dokumentarisch-biografischen Romane „Muscha. Ein Sinti-Kind im Dritten Reich“, „Denk nicht, wir bleiben hier!“, „Mano. Der Junge, der nicht wusste, wo er war“ sowie „Ein Volk, ein Reich, ein Trümmerhaufen“ – erhielten die 85 Teilnehmer bei der 90-minütigen Vorlesung. Unter dem Titel „Träum schön weiter: Die Untersuchung der Welt und die Grammatik des Träumens“ lud die vielfach ausgezeichnete Autorin von Romanen, Erzählungen, Sachbüchern, Kurzprosa, Libretti, Theaterstücken und journalistischen Artikeln ein, ihre Geschichten aus Autoren- und Leser-Perspektive zu entdecken.

Während sie las, gab die Autorin ihren Bildschirm immer wieder für die Zuschauer frei und zeigte Illustrationen aus ihren Büchern. Sie erzählte von Gesprächen mit Zeitzeugen über Erinnerungen oder wie manche Kinder in ihrer Schreibwerkstatt erst auftauen mussten und dann kleine „Perlen“ schrieben. In ihre eigene Kindheit gab es ebenfalls Einblicke: Von Bibliotheken als „Tempeln der Freude“, dem Lesen als Schutzraum vor dem Alltag und der Tagträumerei als Quell der Inspiration. Im Kontext verschwimmender Grenzen zwischen Realität und Fiktion nannte Zuhörerinnen Dorothee Thyssen im anschließenden Gespräch ihre literarische Lieblingsfigur Pippi Langstrumpf als Paradebeispiel einer Tagträumerin. Tuckermann fand sich darin wieder. Wie Astrid Lindgrens Figur wollte auch sie als Kind am Ende einer Geschichte nicht hören, dass alles nur ein Traum war. „In Schreibwerkstätten versuche ich Kinder deshalb zu ermutigen, ihre Träume so zu schreiben, als seien sie die pure Wirklichkeit“, sagte sie. Mehr zur individuellen Umsetzung von Schreibwerkstätten erzählt die Autorin bei ihrer zweiten Vorlesung im Januar. Wer die erste verpasst hat, kann auf den Mitschnitt zurückgreifen, der auf der Website der PHKA zur Verfügung stehen wird.

Elisa Walker

Service

Die zweite öffentliche Vorlesung von Anja Tuckermann an der Pädagogischen Hochschule ist für Mittwoch, 20. Januar 2021, 14.30 bis 16 Uhr geplant.